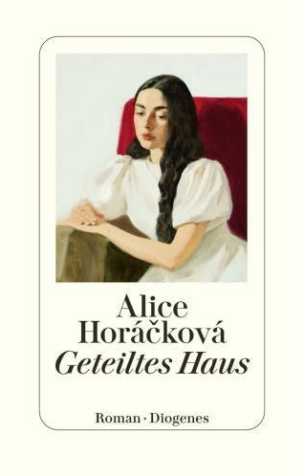
Claudia Berger empfiehlt:

2026 Bücher Herbst

Titelinformation:



Alice Horácková

Geteiltes Haus

Diogenes – 877 Seiten

Rezension

Alice Horackova wurde 1980 in Prag geboren. „Geteiltes Haus“ ist ihr erster Roman, der in deutscher Sprache erschien. Sie erzählt darin eine deutsch-tschechische Familiengeschichte. Angesiedelt ist die Geschichte in Benetzko (heute Benecko) im Riesengebirge. Der Roman ist in die präzise historische Chronik dieses Gebietes eingebettet. Dafür hat Horackova nicht nur akribisch Recherche betrieben, sondern greift auf die Familiengeschichte ihrer Mutter zurück, die aus dem Riesengebirge stammte.

Es geht also in dem Roman um das Zusammenleben der deutschen und tschechischen Bevölkerung im tschechischen Teil des Riesengebirges, also dem Sudetenland. Hauptfiguren sind die beiden Freundinnen Zolenka Honcu und Anezka Braun. Zolenka gehört zu einer tschechischen Familie und Anezka Braun ist deutsch. Beide heiraten einen der Hollmann-Brüder, nämlich Hans und Vinzenz.

Anhand dieser beiden Freundinnen, ihrer Familien und der Bevölkerung in Benetzko zeigt die Autorin die Zerrissenheit dieses Gebietes im Lauf der Zeit vom Verfall der K.-u.-k.-Monarchie bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Chronologisch und klassisch erzählt, bringt der Roman dem Leser auf unterhaltsame Weise ein Stück europäische Geschichte näher.

Dabei ergreift Horackova keine Partei für die eine oder andere Seite; sie erzählt und urteilt nicht. Der Roman beginnt nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik.

Die Minderheit, die Sudetendeutschen, fühlen sich nun plötzlich unter Druck und von den Tschechen, die gezielt einen bürokratischen und kulturellen Verdrängungsprozess des „Deutschtums“ betreiben, zurückgesetzt. Im Roman geht es beispielsweise um den Aufbau einer tschechischsprachigen Schule, nachdem jahrhundertelang die Sudetendeutschen eine besondere Stellung unter den Habsburgern in der K.-u.-k.-Monarchie genossen hatten und es vorwiegend deutsche Schulen gegeben hatte. Bei der ersten Volkszählung in der Tschechischen Republik wird mit Privilegien seitens der tschechischen Regierung geworben, wenn man sein Deutschtum ablegte. Die meisten Deutschen empfinden das als Manipulation, es entwickelt sich Misstrauen, Verrat, Risse gehen durch die Familien und zerstören Freundschaften. Es zeigt sich im Roman deutlich, wie sich die Sudetendeutschen zunehmend marginalisiert fühlen und so der Nährboden für die Nationalsozialisten entsteht.

Am Ende des Romans, ein bitteres Ende, steht die Vertreibung der sudetendeutschen Bevölkerung. Auch Anezka muss fliehen. Ihre Freundin Zolenka bleibt in Tschechien verstört zurück. Wie konnte sich dieser Hass so in ihrem Heimatdorf entwickeln, fragen sich beide.